

auf die Carriere des Bonus verwiesen, an den des Libanius Brief 955 gerichtet ist, der erst Lehrer der Rhetorik, dann praeses Arabiae war.

Wenn nun auch die Urheber unserer Recension des Textes der Declamationen dem für den alten Götterglauben begeisterten Kreise des Symmachus angehörten, und daran zu zweifeln liegt nicht der geringste Grund vor selbst bei dem hypothetischen Charakter des eben Vorgetragenen, so ist es sogar nicht unmöglich, dass das *dis omnibus* der ersten *subscriptio* seine Richtigkeit hat, wenn auch der Gedanke an eine Corruptel nahe genug liegt.

Dass gerade die *bibliotheca Ulpia*¹, denn in ihr oder an sie angelehnt werden wir uns die *schola fori Traiani* zu denken haben, ein, wenn nicht der Mittelpunkt des gelehrten Studiums und somit als Sammelplatz für die Anhänger des alten Glaubens besonders geeignet war, zeigt Gellius XI 17, 1². So ist es denn nicht wunderbar, dass Dracontius und Hierius gerade hierher ihre Thätigkeit verlegten, wo sie im Kreise Gleichgesinnter Anerkennung und Theilnahme, wohl auch gegebenenfalls Unterstützung für ihre Arbeit erwarten konnten.

Giessen.

G. Lehnert.

Die Heimath des Cornelius Fuscus

Cichorius hat vor Kurzem³ den auf der Inschrift des Soldatengrabes von Adamelissi genannten Präfecten mit dem Gardepräfecten Domitians Cornelius Fuscus identificirt. Ueber die Herkunft des Cornelius Fuscus sagt Tacitus *hist.* 2, 86 *Prima iuventa quaeestus cupidine senatorium ordinem exuerat; idem pro Galba dux coloniae suae eaque opera procurationem adeptus* und zwar nach *Tacit. hist.* 3, 4 die Procuratur der Provinz Pannonien. Dem hohen Rang dieser Procuratur entspricht es, dass Cornelius Fuscus seit langem in kaiserlichen Diensten war⁴. Die Verdienste, die sich Cornelius Fuscus als militärischer Führer, denn das heisst *dux*, seiner Heimatstadt in dem Bürgerkriege um Galba erworben hatte, müssen sehr bedeutend gewesen sein, damit sie die Beförderung zu dem hohen Amte begründen konnten. Wie aber soll Cornelius Fuscus solche Thaten verrichtet haben, wenn er nach Cichorius aus Pompei stammte? Was ist denn Pompei für die Politik jener Zeit? Ulubrae. Vielmehr kann nur eine Colonie gemeint sein, die auf dem einzigen Kriegsschauplatz

¹ Ueber sie vgl. Conze, Berliner Sitzungsberichte 1884, S. 1259 ff. und Ihm, Centralblatt für Bibliothekswesen X 521 ff.

² Vgl. auch die Grabschrift des Grammatikers Bonifatius, Buecheler *carm. epigr.* 1343 = CIL. VI 9446, auf die ich von der Redaction dieser Zeitschrift aufmerksam gemacht werde.

³ Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha, 1904, p. 35.

⁴ Vgl. Mommsen *Staatsr.* 3, 559 Anm. 2.

jenes Bürgerkrieges lag, in Südgallien und deren Betheiligung an diesen Kämpfen so allgemein bekannt war, dass Tacitus es gar nicht nöthig findet, ihren Namen zu nennen. Die Colonia Galbiana Galliens ist aber Vienna Tacit. hist. 1, 68: Veterem inter Lugdunenses et Viennenses discordiam proximum bellum accenderit. Multae invicem clades crebrius infestiusque, quam ut tantum propter Neronem Galbamque pugnaretur. Et Galba re-ditus Lugdunensium occasione irae in fiscum verterat; multus contra in Viennenses honor. Vgl. auch 66. 67; 2, 29. Das Soldatengrab von Adamelissi ist von dem Siege, den Traian an dieser Stelle, wie der Stadtname Tropaeum Traiani unwiderleglich zeigt, sicher erfochten hat, nicht zu trennen.

Heidelberg.

A. v. Domaszewski.

Lückenbüsser

1. Die spärlichen Ueberreste von Hellanikos Schriften, die den ursprünglichen Wortlaut bewahrt haben, sind durch die Genfer Iliasscholien um ein werthvolles Stück vermehrt worden, das die den älteren 'Logographen' anscheinend fremde Form der indirecten Erzählung aufweist. Es heisst da zu Φ 444 in Nicoles Ausgabe $\theta\eta\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\mu\epsilon\nu\] \epsilon\pi\iota \mu\iota\sigma\theta\acute{\omega} \epsilon\delta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\mu\epsilon\nu. \zeta\eta\tau\epsilon\iota\tau\alpha \delta\iota\alpha \tau\acute{\iota} \epsilon\theta\eta\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu. \textit{Ἑλλάνικός φησι πειράζοντες Λαομέδοντα. γράφει δὲ ἐν ᾧ τῶν Τρωικῶν. Μετὰ δὲ ταῦτα λέγεται Ποσειδῶ καὶ Ἀπόλλωνα δουλεῦσαι Λαομέδοντι ὅτι ὑβριστῆς ἦν. πειρώμενοι (πειρώμεν die Hs.) οὖν ἀνδράσιν εἰδόμενοι ἐπὶ μισθῷ, εἴτε ἄρα ἀποδώσει εἴτε καὶ οὐ, τείχος λάινον ἐν τῷ Ἰλίῳ ἐπ' ἀκροτάτου τῶν κολωνῶν ἐτείχισαν (τειχίσαι die Hs.), ὃ τι νῦν Πέργαμος καλεῖται'. Allein wollte man auch das stammelnde Ungeschick, das der Ausdruck in der vom Herausgeber hergestellten Fassung zeigt, geduldig hingehen lassen: ein kritisches Verfahren, das an einer Stelle eine Wortendung hinzufügt, an einer zweiten eine Verbalform ändert und sich dann doch noch zur Annahme einer Lücke an einer dritten Stelle genöthigt sieht ('entre Λαομέδοντι et ὅτι lacune probable'), bricht über sich selbst den Stab. Wie das Stichwort des Scholiasten lehrt, gab das πειράσθαι bei Hellanikos das Motiv zum δουλεῦσαι ab. Mithin gehört das unvollständige πειρωμεν- noch zum ersten Satze und ist zu ergänzen zu πειρωμένους αὐτοῦ. Dann folgt mit εἰδόμενοι — τειχίσαι ein sog. nominativus cum infinitivo. Also war wie so oft zB. bei Herodot 1, 23 f. 94. 2, 55. 122. 131 das Verbum des Sagens wiederholt. Hat man das einmal erkannt, so sieht man leicht, wie der ganze Schaden dadurch entstanden ist, dass das Auge eines Abschreibers von der Silbe μεν von πειρωμένους auf die gleichlautende Conjunction vor οὖν abirrte. In seiner Vorlage stand also vermuthlich: Μετὰ δὲ ταῦτα λέγεται Ποσειδῶ καὶ Ἀπόλλωνα δουλεῦσαι Λαομέδοντι, ὅτι ὑβριστῆς ἦν πειρωμένους αὐτοῦ. λέγονται μὲν οὖν ἀνδράσιν εἰδόμενοι . . . τείχος λάινον . . . τειχίσαι. Noch einfacher würde sich$